

PRESSEMITTEILUNG

30. März 2022

EZB veröffentlicht Bericht zu Zahlungsmittelpräferenzen als Teil der Untersuchung zum digitalen Euro

- Bürgerinnen und Bürger wünschen europaweit allgemein akzeptierte Zahlungsmittel im Onlinehandel und im stationären Handel
- Im Zahlungsverkehr zwischen Privatpersonen bevorzugen Nutzer Echtzeitzahlungen und kontaktlose Zahlungen
- Hohe Sicherheit und Sicherheitsstandards werden als unabdingbar für digitale Zahlungsmethoden erachtet

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat heute die Ergebnisse der in ihrem Auftrag durchgeführten [Untersuchung](#) zum Zahlungsverhalten der Bürgerinnen und Bürger und zu deren Einstellung gegenüber digitalen Zahlungen veröffentlicht. Diese Untersuchung im Rahmen des [Projekts zum digitalen Euro](#) sollte einen tieferen Einblick in die Nutzerpräferenzen gewähren.

Auf Grundlage der Rückmeldungen aus den Fokusgruppen und den Online-Communitys, die in allen Euro-Ländern befragt wurden, zeigt der Bericht eine starke Präferenz für Zahlungsmittel mit gesamteuropäischer Reichweite und allgemeiner Akzeptanz im stationären Einzelhandel wie auch im Onlinehandel auf. Die Nutzer bevorzugen Bezahlösungen, die bequem, schnell und einfach zu handhaben sind. Die Teilnehmenden bewerteten die Möglichkeit von Echtzeit- und kontaktlosen Zahlungen zwischen Privatpersonen, und zwar unabhängig von den verwendeten Plattformen oder Geräten. Zudem äußerten die Fokusgruppen den Wunsch nach einer Gesamtlösung, in der alle derzeitigen Bezahlmöglichkeiten in einem einzigen System gebündelt würden.

Schutz und Sicherheit waren den Befragten ein Anliegen. Sie wünschen sich sichere Vorkehrungen gegen Betrug und Hacking sowie sichere und zuverlässige Authentifizierungsverfahren bei Bezahlvorgängen. Biometrische Methoden zur Autorisierung von Zahlungen (wie z. B. Iris-Scans) wurden von den Teilnehmenden weitgehend unterstützt, während flexible und änderbare Datenschutzeinstellungen als wünschenswert erachtet wurden.

„Wir möchten, dass ein digitaler Euro den Endnutzerinnen und -nutzern Mehrwert bietet und ihr Vertrauen verdient“, sagte Fabio Panetta, Mitglied des EZB-Direktoriums und Vorsitzender der Taskforce zum digitalen Euro. „Ein digitaler Euro als allgemein akzeptierte und sichere Lösung für einfache Echtzeit- und kontaktlose Zahlungen könnte den Zahlungsverkehr in Europa stärken.“

Zwar wussten die Befragten noch wenig über den digitalen Euro, doch stimmten sie insgesamt der Auffassung zu, dass Banken und/oder Zentralbanken die sichersten und verlässlichsten Anbieter wären. Außerdem waren sie der Ansicht, dass ein digitaler Euro das Bargeld nicht verdrängen sollte.

Diese Ergebnisse werden in die derzeit laufende Untersuchung zum digitalen Euro einfließen, die im Oktober 2023 abgeschlossen sein dürfte.

Im Rahmen der qualitativen Erhebung, die im Zeitraum von Oktober bis Dezember 2021 durchgeführt wurde, wurden Rückmeldungen zusammengetragen von a) Bürgerinnen und Bürgern, b) digitalaffinen Menschen, c) Klein- und Kleinunternehmen sowie Einzelhändlern und d) Personen mit begrenztem Zugang zu Bankdienstleistungen oder zum Internet.

Medianfragen sind an [Georgina Garriga Sánchez](#) (Tel. +49 69 1344 95368) oder [Alexandrine Bouilhet](#) (Tel. +49 69 1344 8949) zu richten.

Europäische Zentralbank

Generaldirektion Kommunikation

Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland

Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: media@ecb.europa.eu

Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.